76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 66 Nagold, Mittwoch den 30. April 1902.

☞ Für die Monate Mai und Juni kann der „Gesellschafter" bei allen Postämtern und Landpostboten bestellt werden.

Politische Uebersicht.

Wie in vielen anderen deutschen Bundesstaaten ist es auch in Baden mit den Staatsfinanzen schlecht bestellt. Der Finanzminister gab in der zweiten badischen Kammer eine Erklärung ab, die Sensation machte. Er sagte nämlich, die Staatsfinanzen seien so ungünstig und infolge des Nachtragsetats wachse das Defizit derartig an, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter vor 1906 leider nicht in Aussicht genommen werden könne. Die allgemeine Meinung geht in Baden indes dahin, daß eine Erhöhung der den neuen Zeitverhältnissen durchaus nicht mehr entsprechenden Gehaltsskala der Beamteneinkünfte eine dringende Notwendigkeit sei und selbst um den Preis der Vergrößerung des Defizits nicht auf vier Jahre verschoben werden dürfe.

Im italienischen Senat wurden bei der Beratung von Anfragen über die innere Politik des Kabinets vom Regierungstisch Erklärungen abgegeben, die sehr bemerkt werden. Der Kriegsminister sagte, daß die Disziplin in der Armee überall wieder hergestellt sei, und zählte die von den Militärbehörden ergriffenen Maßregeln auf. Er glaube nicht, daß die Thätigkeit der staatsfeindlichen Parteien den inneren Zusammenhalt der Armee hindern könne. Der Minister des Innern rechtfertigte in längerer Rede das Verhalten der Regierung gegenüber den Arbeiterbewegungen und verglich dabei die Vorgänge in Belgien und Rußland mit denen in Italien. Den Anarchisten gegenüber thue die Regierung voll ihre Pflicht. Das bewiesen die getroffenen Maßnahmen. Was die Bewegung unter dem Personal der Eisenbahn betreffe, so habe sich die Regierung das Ziel gesetzt, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und zugleich diesem Personal Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Streiks in öffentlichen Betrieben könnten von keiner Regierung gutgeheißen werden. Wollte man, wie ein Vorredner wünschte, die Arbeiterligen auflösen, so wäre dazu ein Gesetz nötig, und man müßte auch gegen die viel stärkeren und gefährlicheren klerikalen Vereinigungen vorgehen. Der Minister schloß seine mit vielem Beifall aufgenommene Rede, indem er hervorhob, daß unter der Führung seiner populären liberalen Monarchie das Land sich in einem wahren Fortschritt befinde.

Der russische Unterrichtsminister hat sein Amt verloren und man geht wohl nicht fehl, wenn man dieses Ereignis mit den jüngsten Studentenunruhen in Verbindung bringt. Amtlich wird das freilich nicht zugegeben; da heißt es vielmehr, daß die Enthebung Wannowskis vom Posten des Ministers der Volksaufklärung auf eigenes Ersuchen infolge zerrütteter Gesundheit erfolgt sei. Bekanntlich war Wannowski vorher russischer Kriegsminister und der Versuch hat nun gelehrt, daß ein General als Leiter des Unterrichtswesens nicht geeignet ist. In Rußland hat man allerdings mit Generalen schon öfter derartige Versuche gemacht. So wurde einmal ein General zum Kurator der damals noch gut deutschen Universität Dorpat ernannt. Als er u. a. die Universitätsbibliothek besichtigte, schimpfte und wetterte er über die vermeintliche Unordnung. Die Bücher standen, wie üblich, nach Wissenschaften geordnet, der General aber verfügte: „Stellen Sie Bücher so, groß Buch bei groß Buch und klein Buch bei klein Buch!" Er hat sein Amt nicht lange bekleidet. Zum Nachfolger des Generals Wannowski ist Dr. Senger ausersehen, der früher Kurator des Warschauer Lehrbezirks gewesen ist. Leider steht dieser Mann in dem Verdacht, eine Kreatur des Oberprokureurs vom heiligen Synod zu sein und daher ist er schwerlich der rechte Mann am rechten Platz.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April. In der fortgesetzten Beratung der Seemannsordnung wird § 42 betr. Bestimmungen über die Auszahlung der dem Schiffsmann bei Beendigung des Dienstverhältnisses zustehenden Heuerguthaben mit einem Amendement Frese angenommen. Eine Reihe weiterer Paragraphen wird nach unerheblichen Erörterungen erledigt. § 54 betr. die Verpflichtung des Rheders den erkrankten oder verletzten Schiffsleuten gegenüber wird mit einem Antrag Frese angenommen. Nach § 56 soll der Schiffsmann, der den Unterhalt seiner Angehörigen ganz oder teilweise aus der Heuer bestreitt, für die Dauer des Aufenthalts im Krankenhause ½ der Heuer erhalten. Der § wird mit einem Antrag angenommen, wonach das Wort „teilweise" durch „überwiegend" ersetzt wird.

Berlin, 28. April. Der Reichstag erledigte am letzten Samstag in erster Linie den Rest der dritten Beratung der Seemannsordnung. Dabei kamen durch das Zusammenwirken der Nationalliberalen, des Zentrums, der Rechten und der Abg. Frese und Schrader von der freisinnigen Seite fast durchweg die Anträge zur Annahme, durch die die Abg. Semler (n.L.), Stockmann, Frese (freis. Vg.) und Lenzmann (freis. Vp.) dem Uebelwollen gegen die Rheder begegneten, das durch die radikale Linke in dem Gesetz fixiert werden sollte. Wie bei der 2. wurden auch bei 3. Lesung die Anträge der Sozialdemokraten auf Gewährung von Koalitionsfreiheit abgelehnt. Verschiedene Male schienen die Sozialdemokraten Miene zu machen, das Zustandekommen des wichtigen Gesetzes zu vereiteln. Schließlich aber standen sie von dem für sie selbst gefährlichen Plan ab. Doch widersprachen sie als der Präsident die Gesamtabstimmung noch am selben Tage vornehmen wollte. Diese kann deshalb erst am Montag stattfinden. — Das Schaumweinsteuergesetz wurde in 3. Lesung mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen nach den Beschlüssen 2. Lesung angenommen. Hier trat ein Widerspruch gegen die sofortige Vornahme der Gesamtabstimmung nicht in die Erscheinung.

Berlin, 28. April. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzesentwurf betr. den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelmkanal. Staatssekretär Graf Posadowsky bittet, da nicht abzusehen sei, wie der Elb-Travekanal auf den Verkehr des Kaiser Wilhelmskanals einwirken werde, der Verlängerung des Gebührentarifs auf 5 Jahre zuzustimmen. Hahn (Bund der Landw.) will einen Abänderungsantrag in 2. Lesung stellen. Die fünfjährige Frist scheine ihm zu lang. Die Vorlage wird in 1. und 2. Lesung angenommen. — Bei Beratung der Diätenvorlage für die Mitglieder der Zolltarifkommission führt Staatssekretär Graf Posadowsky aus: Die Vorlage sei aus der Initiative des Hauses hervorgegangen, sie stelle eine Verfassungsänderung dar, aber nur eine zeitweilige. (Lachen links.) Es liege hier ein Ausnahmefall wie in den Jahren 1874 und 1876 vor. Die Regierung sei bereit, auch hier eine Ausnahme zuzulassen. Singer (Soz.) hält die Vorlage für eine beleidigende Zumutung an den Reichstag und wird deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Singer (fortfahrend): Es handelte sich hier um parlamentarische Liebesgaben für die Förderer der Tarifvorlage, seine Partei werde das Gesetz mit allen Mitteln zu Fall zu bringen suchen. Die Kommissionsgelder werden wir der Parteikasse zuführen. Redner beantragt schließlich Verweisung an die Budgetkommission. v. Levetzow (kons.) hält das Gesetz nur für einen Notbehelf und meint, Kommissionsberatung sei unnötig. Er wolle ihr jedoch nicht widersprechen. Bassermann (n.L.) ist mit der Vorlage einverstanden, dieselbe hänge nicht mit der allgemeinen Diätenfrage zusammen. Er spricht sich für Kommissionsberatung aus. Richter (freis. Vp.) meint: Hier liege eine Verfassungsänderung vor. Er wolle allgemein Diäten und verwerfe daher die Vorlage, da hier nur die Ausnahme von der Regel getroffen werden solle. Frhr. v. Hertling (Ztr.) stimmt der Vorlage zu und fordert Diäten besonders im Interesse der süddeutschen Abgeordneten. Schrader (freis. Vg.) meint: Die Annahme der Vorlage entspreche nicht der Würde des Reichstags. Redner bezweifelt überhaupt, ob die Arbeiten der Kommission durch die Annahme der Vorlage gefördert werden. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) hält Komm.-Beratung für nötig und führt fort: Ein diätenloser Reichstag sei ein Privilegium für das mobile Kapital und die Umsturzpartei.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 30. April.

Turnerversammlung. Am Sonntag nachmittag 2 Uhr versammelten sich die Turnvereine von Calw, Hirsau, Liebenzell, Altburg, Altensteig, Wildberg, Ebhausen und Nagold im Gasthof z. Hirsch zur Besprechung einer Trennung vom bisherigen Enz- und Nagoldgau und Gründung eines besonderen Nagoldgaus. Es waren ca. 120 Personen anwesend. Vorstand Luz des hiesigen Turnvereins begrüßte die Versammlung herzlich, gab Aufschluß über den Zweck der Sonderversammlung und stellte es infolge der letzten Vorkommnisse als wünschenswert dar, daß eine Trennung erfolge; ferner stellte Redner den Antrag, den Vorsitz an Vorstand Staudenmeyer von Calw zu übertragen. Unter allgemeiner Zustimmung übernimmt derselbe den Vorsitz und schildert in eingehender Weise die unliebsamen Vorgänge bis zum letzten Gauturntag, welche ihn zwangen, eine Wiederwahl zum Gauvorstand abzulehnen. Es heiße jetzt, was thun? Redner stellt der Versammlung eindringlich dar, daß er ein ferneres Zusammengehen mit den Enzthalvereinen für absolut unthunlich halte, verhehlt sich aber die Schwierigkeit der Gründung eines besonderen Nagoldgaus nicht, indem er mitteilt, daß die Nagoldthalvereine numerisch und turnerisch sehr schwach seien. Es sind 8 Vereine mit 398 Mitgliedern, darunter 137 Turner und 76 Zöglinge. Es wäre dies ein Drittel der Mitglieder des Enz- und Nagoldgaus mit 1160 Mitgliedern, 498 Turnern und 213 Zöglingen. Es frage sich, ob man sich etwa dem Keplergau anschließen solle; doch werde man diesen Gedanken wieder fallen lassen müssen, da sich räumliche und andere Hindernisse ergeben. Der Vorsitzende weist nochmals mit beredten Worten darauf hin, daß es ein folgenschwerer Beschluß ist, der heute gefaßt werden soll und eröffnet die Debatte, welche sich überaus lebhaft gestaltet und unter großer Begeisterung den einstimmigen Beschluß herbeiführt, daß die 8 Vereine des Nagoldthals sich von dem Enzthal trennen und zwar unter Einbehaltung der Beiträge und andererseits Ueberlassung des Vermögens von 265 Mark an das Enzthal. Durch Akklamation wird nun Turnwart Pfrommer von Calw zum provisorischen Turnwart des neu zu gründenden Gaus bestellt; er verspricht zu thun, was in seinen Kräften stehe. Es wird beschlossen, daß die Vorstände der 8 Vereine des Nagoldthals eine Kommission bilden, die mit dem Gauvorstand des bisherigen Enz- und Nagoldgaus behufs freundlicher Lösung der Trennungsfrage verhandeln, bezw. die Trennung herbeiführen soll. Ferner wird beschlossen, daß die konstituierende Versammlung mit einer Gauturnfahrt verbunden werden soll. Bis dahin sollen die einzelnen Vereine recht wacker üben, damit etwas Tüchtiges geleistet werde. Vorstand Staudenmeyer giebt noch der Hoffnung Ausdruck, daß die Vereine des Nagoldthals wie seither so auch künftig bei freundschaftlichem Zusammenwirken, bei offenem, ehrlichem Verkehr und bei dauerndem Zusammenhalt die schönsten Erfolge erzielen möchten. — Es wurde dann noch darüber verhandelt, daß der Gauschriftwart Vollmer in Neuenbürg den Vereinen nur einen kurzen Auszug der letzten Verhandlungen des Gauausschusses in Calw übersandte, während man wie immer und laut § 9 der Statuten Anspruch auf eine vollständige Abschrift des Protokolls habe. Es würde zu weit führen, die darüber geführten Korrespondenzen hin und her hier zu erwähnen und sei nur angeführt, daß Gauschriftwart Vollmer erklärt habe, daß nach seinem und anderen Gutachten der mitgeteilte abgekürzte Auszug genüge. Es wird beschlossen, die Verpflichtung des Gauschriftwarts zur Lieferung einer Abschrift im Wortlaut in einem von den 8 Vorständen der Nagoldthalvereine unterschriebenen Schriftsatz zu betonen bezw. den vollständigen Protokoll-Auszug zu reklamieren. Mit der Aufsetzung des Schreibens wird Schriftwart Schwarzmeyer-Nagold beauftragt, die Unterschriften vollzogen und das Schreiben expediert. — Zu erwähnen ist noch, daß Landtagsabg. Fabrikant Schaible die Versammlung mit seinem Besuch beehrte und am Schluß der Verhandlungen eine von echt turnerischem Geist durchwehte Ansprache hielt, in welcher er den Vereinen zur Gründung eines Nagoldgaus herzlich gratulierte. Redner schloß mit einem warmen Nachruf an den früheren verdienten Gauvorstand Georgli und mit der Aufforderung, sich zum ehrenden Gedächtnis von den Sitzen zu erheben, was geschieht. — Es war 6 Uhr geworden; man schloß die Versammlung und besichtigte unter Führung der Nagolder Turner die Stadt; bis zum Abgang des Calwer Zuges versammelte man sich dann noch zu einem gemütlichen Abschiedsschoppen im Gasthaus zur Traube. — Noch sei angefügt, daß der Nagolder Turnverein am Himmelfahrtsfest einen Ausflug auf den Hohenzollern machen wird. Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht, da hiedurch bedeutend ermäßigter Fahrpreis erreicht werden könnte.

Schwarzwaldverein. Der hiesige Bezirks- und Lokalverschönerungs-Verein hielt am Sonntag abend im Hotel Rößle seine Generalversammlung ab. Vorstand Stadtschultheiß Brodbeck eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder, worauf er den noch von Oberpräzeptor Dr. Thierer ausgearbeiteten Rechenschaftsbericht vortrug. Darnach ist die Mitgliederzahl 162, wozu 6 weitere Anmeldungen kommen, sodaß es heute 168 Mitglieder sind. Es wurden drei Ausschußsitzungen und eine Generalversammlung abgehalten. Die Arbeiten des Vereins setzten sich zusammen aus Instandhaltung der Anlagen, Wege und Bänke, Neuherstellung der Schutzhütte auf dem Kühlenberg, Wegbezeichnungen, den Vorarbeiten zum neuen Schloßbergweg und einer Orientierungstafel auf dem Bahnhof; es wurden zwei Familien-Ausflüge gemacht und am 26. Januar ds. Js. hielt Herr Ph. Bussemer aus Baden-Baden einen Vortrag über Höhenwege im Schwarzwald. Der Bericht schließt mit der erfreulichen Mitteilung, daß ein Ueberschuß von 50 ℳ vorhanden ist und wünscht den ferneren Unternehmungen des Vereins ein herzliches Glück auf! Der nun zum Vortrag kommende Kassenbericht nennt an Einnahmen 829 ℳ 78 ₰, an Ausgaben 777 ℳ 32 ₰, somit Kassenbestand 52 ℳ 46 ₰. Vom Kgl. Seminar ging erstmals ein Beitrag von 20 ℳ ein, der auch künftig je nach den Kassenverhältnissen gegeben wird, ferner der Erlös eines Seminarkonzerts mit 30 ℳ 36 ₰, von der Stadt 110 ℳ, welch letztere auch das Material zur Herstellung des Kiesbeweges geliefert hat, von der Versicherungsanstalt Württemberg 30 ℳ und erstmals vom Militärgenesungsheim Waldeck 30 ℳ. Eine Sammlung des Verschönerungs-Vereins ergab 67 ℳ 70 ₰. Die Aufwendungen zur Erhaltung bezw. Neuherstellung der Bänke rc. betrugen 265 ℳ. Hiebei bedauert der Vorstand das immer wieder vorkommende Demolieren der Bänke rc. und gibt dem allseitig geteilten Wunsche Ausdruck, daß es doch gelingen möchte die Burschen zu exemplarischer Strafe heranziehen zu können. Der Vorstand spricht sodann dem Gemeinderat für die reiche Unterstützung, den Ausschußmitgliedern G. Oberförster Weinland, Oberpräzeptor Dr. Thierer und Stadtbaumeister Lang für die Erledigung [illegible]

mühevollen Aufgaben den herzlichsten Dank aus. Mitgeteilt wird noch, daß der Fonds für einen Aussichtsturm auf dem Kühlenberg 221 ℳ 70 ₰, der Fonds für einen neuen Moltkeplatz 208 ℳ 70 ₰ und derjenige für den Panoramaweg auf den Schloßberg 30 ℳ beträgt. Nach Erledigung der Berichte trug der Vizevorstand, G.-Oberförster Weinland den Voranschlag des Etats pro 1902 vor. Als Einnahmen sind vorgesehen 813 ℳ 46 ₰; unter den Ausgaben figurieren für das Höhenwegs-Projekt 25 Mark, für eine neue Entfernungstafel 44 Mark, für den Panorama-Weg 100 Mark. Der Vorstand teilt mit, daß Rechtsanwalt Knodel vom Ausschuß zum Schriftführer gewählt wurde. Weiter bemerkt der Vorstand, daß die mit Behörden und Privaten geführten Verhandlungen bezüglich des Panoramawegs auf dem Schloßberg zu einem günstigen Abschluß geführt haben. Da die Stadt den erforderlichen Kies dazu unentgeltlich abgiebt, so hat der Verschönerungs-Verein noch einen Gesamtaufwand von 230 ℳ. Davon sind im Etat 100 ℳ vorgesehen, im Fonds sind 30 ℳ, sodaß noch 100 ℳ fehlen. Auf Anregung von Oberamtmann Ritter erfolgte eine Tellersammlung, die dem Fonds für den Panoramaweg weitere 28 ℳ zuführte. Mit den Arbeiten soll nun begonnen werden. Oberamtmann Ritter dankt dem Ausschuß des Vereins und dem Gemeinderat für die Förderung der verschiedenen Projekte in herzlichen Worten und fordert die Anwesenden auf, auf das Wohl des rührigen Vorstands, Stadtschultheiß Brodbeck, anzustoßen. Der Vorstand dankt verbindlich und richtet diesen Dank von sich aus an die Freunde der Sache, welche ihn in seiner Thätigkeit unterstützten; Redner wünscht dem Verein ferneres Blühen und Wachsen. Es folgt nun Entgegennahme von Anträgen aus der Versammlung. Oberamtspfleger Rapp weist darauf hin, daß es für die Entwicklung der Stadt zum Luftkurort einen weiteren Schritt bedeuten würde, wenn der Stadtacker zu einem Stadtgarten umgewandelt würde. Der Antrag wird von Sägwerkbesitzer Reichert unter Zustimmung der Versammlung lebhaft unterstützt. Es wurde beschlossen sich in einer Eingabe an den Gemeinderat zu wenden, da dann der Viehmarkt verlegt werden müßte. Besonders der Umstand, daß der letztere auf dem schönsten Platze Nagolds abgehalten wird, findet allgemein abfällige Beurteilung wie auch Auswärtige sich vielfach befremdlich darüber äußerten. Stadtschultheiß Brodbeck beantragt die Anbringung von einigen Sitzbänken in dem neuen Waldweg nach Oberschwandorf, auch soll der Galgenbergweg verbessert werden. Außerdem lagen noch einige minderwichtige Anträge vor, denen aber keine Folge gegeben werden konnte. Der Vorstand ladet noch zur Beteiligung an der nächsten Hauptversammlung in Schramberg und am Ausflug ins Schweinsbachthal am Himmelfahrtsfest ein, worauf die Versammlung geschlossen wird.

Jubiläums-Denkmünzen. Von den zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden auf der Münze in Karlsruhe ausgeprägten Denkmünzen hat die badische Regierung 3000 ℳ in Fünf- und 7000 ℳ in Zweimarkstücken bei der Reichsbank zur Abgabe an die württembergische Staatshauptkasse zur Verfügung gestellt. Die Münzen werden gegen Wertersatz an das Publikum abgegeben.

Oberthalheim, 28. April. Gestern abend versammelte sich eine recht stattliche Anzahl von Gemeindeangehörigen im Engel um dem pensionierten Schullehrer Bundschuh, der in wenigen Tagen nach Ellwangen zieht, einen Abschied zu bereiten. Der Lehrerabschied wurde der Frühjahrsferien wegen schon früher gefeiert. Der Verlauf der Feier zeigte, wie geehrt und beliebt der Scheidende war; zugleich war sie auch ein ehrendes Zeugnis für die Gemeinde Oberthalheim, insofern sie dabei bekundete, daß sie die Wirksamkeit eines Lehrers zu werten weiß. Schultheiß Klink und Pfarrer Scheel gedachten in ernsten Worten der amtlichen und privaten Thätigkeit des scheidenden Lehrers, dem sie ihren Dank und ihre Anerkennung aussprachen. Lehrer Eisele von Unterthalheim feierte den Scheidenden als seinen l. Freund und Nachbarskollegen und dessen Frau als das Vorbild einer Lehrersgattin. Oekonom Dettling sprach im Namen des Kriegervereins und der ehemaligen Schüler herzliche Worte des Dankes und der besten Glückwünsche für die Zukunft. Der Scheidende dankte allen Rednern in humorvollen und ernsten Worten. Möge ihm vergönnt sein, das Abschiedsgeschenk, einen Ruhesessel, noch viele Jahre benützen zu können und möge ihm der liebe Gott reichlich vergelten, was er in 14jähriger Wirksamkeit hier Gutes gethan hat!

Hornberg, OA. Calw, 29. April. (Korr.) Die Wirtschaft zum Hirsch von Klink, welche voriges Jahr abgebrannt ist, wird am Donnerstag den 1. Mai im neuerbauten Hause wieder eröffnet.

Herrenberg, 29. April. Die Vorschußbank hatte im Jahre 1901 1,474,018 ℳ 96 ₰ Einnahmen und 1,438,962 ℳ 66 ₰ Ausgaben; der Gesamtumsatz war 2,871,389 ℳ 15 ₰, der Reingewinn 11,151 ℳ 62 ₰. An Dividenden wurden 6 % gewährt. — Auch hier leiden die Versammlungen unter schwachem Besuch; in der heutigen Generalversammlung konnte die Abänderung der Statuten nicht erledigt werden, da das erforderliche Drittel aller Genossenschafter nicht anwesend war; es mußte deshalb eine weitere Generalversammlung anberaumt werden.

r. Böblingen, 28. April. Der diesjährige Gauturntag des Keplergaus findet Mitte Juli hier statt.

Stuttgart, 29. April. Als Vertreter S. Majestät des Königs begibt sich S. K. H. Herzog Albrecht mit dem General der Inf. Frhrn. v. Bilfinger und seinem persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Bischer-Ihingen zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London.

r. Stuttgart, 28. April. Zum Besuch der Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten wird Fahrpreisermäßigung gewährt an Lehrlinge und Lehrmeister, welche bei der Ausstellung aktiv beteiligt sind. Für die Dauer der Ausstellung gelten einfache Personenzugskarten III. Klasse auch für die Rückfahrt, wenn die letztere innerhalb 3 Tagen angetreten wird und die Fahrkarte vor Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind. Ausgeschlossen von diesen Vergünstigungen bleiben Stationen welche weniger als 20 km von Stuttgart entfernt sind.

r. Ludwigsburg, 26. April. Die „Ludwigsburger Ztg." schreibt: Wie wir auf eingezogene Erkundigung erfahren, ist der Zustand des unlängst verunglückten Kanoniers Kaminski ein durchaus zufriedenstellender. K. befindet sich außer aller Gefahr und dürfte in absehbarer Zeit wieder vollständig hergestellt sein.

r. Gmünd, 28. April. Gestern nachmittag ½6 Uhr wurde im Taubenthal ein Mann an einer Tanne erhängt aufgefunden. Derselbe hat sich vor der That entkleidet bis auf das Hemd. Seine Kleider, die auf den Handwerkerstand schließen lassen, lagen neben ihm am Boden. Der Leichnam wurde als der des seit längerer Zeit vermißten, 53jährigen Maurers Joh. Hinderberger von Muthlangen erkannt. Die That geschah schon vor 4—5 Tagen. H. zeigte in der letzten Zeit Spuren von Geistesgestörtheit.

r. Ravensburg, 28. April. Am Samstag erlag Frau Fabrikant Haas einem gräßlichen Unglücksfall. Sie wollte ihrem eben von der Reise zurückgekehrten Gatten auf dem Spiritusherd rasch ein Abendessen bereiten. Während der Herd bereits brannte, scheint die Frau Spiritus nachgegossen zu haben, wodurch eine Explosion verursacht wurde. Im nächsten Augenblick war die unglückliche Frau von brennendem Spiritus übergossen. Was das Unglück noch erhöht, ist der Umstand, daß das in glücklicher 3jähriger Ehe lebende Paar in der nächsten Zeit einem freudigen Familienereignis entgegen sah. Nach einigen Stunden verschied die Frau; auch das Kind konnte nicht gerettet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Stadtrath Kauffmann teilte dem Berichterstatter des Lok.-Anz. mit, er finde die Maßnahmen seines Arztes, der ihn mit List in die Schöneberger Heilanstalt gebracht, für unverantwortlich. Er habe an jenem Tage eine Morphiumeinspritzung erhalten, sodaß er sich in einem Traumzustand befand. Er werde von dem Arzte daher Rechenschaft fordern.

Berlin, 28. April. Die Vernichtung der alten Postwertzeichen, die von den Postämtern des Berliner Bezirks bis zum 1. April nicht abgesetzt waren und an die Oberpostdirektion zurückgegeben worden sind, hat, wie der Nat. Z. zu entnehmen, einen derartigen Umfang angenommen, daß sie erst am Dienstag beendigt werden konnte. Schon am 4. April hatte man mit der Arbeit begonnen. Die von den Postanstalten eingelieferten Wertzeichen mußten zuerst nach ihrem Bestand geprüft werden. Nach Beendigung dieses umfangreichen Geschäfts wurden sie in der Zentralheizung des Hauptpostgebäudes in der Spandauerstraße verbrannt. Das Autodafé geschah unter Aufsicht eines Postrats. Mit der Abnahme und Vernichtung waren 8—10 Beamte vom Morgen bis zum Abend beschäftigt. Vernichtet wurden 455 Beutel mit einem Gesamtgewicht von 11,000 kg. Der Gesamtwert der vernichteten Wertzeichen betrug 3,752,000 ℳ. Es sind dies lediglich die im Berliner Bezirk von den Postanstalten nicht abgesetzten Wertzeichen der alten Ausgabe. Die umgetauschten Wertzeichen, die schon in den Händen des Publikums gewesen sind, werden später vernichtet.

Berlin, 25. April. Unterschleife bei der städtischen Sparkasse sind gestern in der Hauptsparkasse entdeckt worden, die Höhe der veruntreuten Summe beträgt etwa 28,000 ℳ. Der Unterschleife hat ein Beamter der Sparkasse der Buchhalter W. sich schuldig gemacht; derselbe hat nach einer neueren Meldung Selbstmord verübt.

Karlsruhe, 27. April. (Jubiläumsfeier.) Der Kaiser traf gestern um 9¾ Uhr mittels Sonderzugs hier ein und wurde am Bahnhofe vom Großherzog, dem Erbgroßherzog und dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch, den Prinzen Max und Karl und später im Schlosse von der Großherzogin empfangen. Um 10¾ Uhr marschierten die vereinigten Männergesangvereine mit Militärmusik und Fahnen vor das Schloß, um mehrere Lieder vorzutragen. Der Kaiser gratulierte dem Großherzog zu seinem Jubiläum. Er überreichte demselben Proben der durch die neue Kabinettsordre verfügten Abänderungen auf den Achselklappen, Epauletten und Achselstücken des 111. Regiments. Um 11¼ Uhr fand große Gratulationscour statt. Der Großherzog nahm die Gratulation der Hofstaaten und des Staatsministeriums entgegen, dann folgte der Empfang von Abordnungen der ersten und zweiten Kammer, des Erzbischofs von Freiburg und des Ausschusses der Jubiläumsstiftung. Der Sprecher der letzteren, Oberbürgermeister Schnitzler-Karlsruhe, überreichte als Zeichen der Dankbarkeit, treuen Liebe und Verehrung des badischen Volkes eine Adresse, laut der dem Großherzog die aus Sammlungen im ganzen Lande zusammengebrachte Summe von 450 000 ℳ zu wohlthätigen Zwecken gewidmet wird. Eine Stunde später, um 12 Uhr, spielte sich auf dem Schloßplatz ein glänzendes militärisches Schauspiel ab: die Kaiserparade der Garnison Karlsruhe, zu der noch das Mannheimer Grenadierregiment des Kaisers beigezogen war. Den Parademarsch in Zügen nahmen Kaiser und Großherzog an der Schloßwache ab, während die fürstlichen Damen vom Balkon des Schlosses aus zuschauten. Im Schloß nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Hierauf fand Familienfrühstück bei dem großherzoglichen Paare statt. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Max von Baden den Schwarzen Adlerorden. Nachmittags 3 Uhr traf der König von Württemberg ein und wurde auf dem Bahnhof vom Großherzog und vom Erbgroßherzog empfangen. Unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge fuhren die Herrschaften zum Schloß. Nachmittags 5 Uhr fand im Schlosse ein Prunkmahl statt, bei dem der Großherzog ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Dieser sagte darauf in seiner Antwort:

„Ein Vorbild selbstloser, hingebender Pflichterfüllung in der Regierung, wie in militärischen Verhältnissen, ein treuer Waffengenosse und Förderer der Gedanken meines hochseligen Großvaters, ein emsiger und eifriger Hüter der erworbenen Schätze und Güter unseres deutschen Volkes, in allen diesen Dingen ein Vorbild für unsere jüngere Generation, die ich repräsentiere, die unter den Eindrücken des großen Jahres aufgewachsen ist. Es kann für mich nur der höchste Ruhm sein und zugleich in mir die höchste Dankbarkeit erwecken, wenn aus dem Munde des Vertreters der Generation meines Herrn Großvaters, aus Eurer kgl. Hoheit Munde, selbst das Wort ausgesprochen wird, daß Sie mit den Grundsätzen, nach denen ich zu regieren versuche, einverstanden sind; denn es geht daraus hervor, daß diese Grundsätze sich in Bahnen bewegen, die mein unvergeßlicher Großvater uns vorgezeichnet hat. Wollte Gott, es hätte ihm gefallen, meinen herrlichen Vater noch recht lange zu erhalten, aber da es nun einmal anders gekommen ist, so bin ich auch fest entschlossen, dem schweren Erbteil, das mir zugefallen ist, mit allen meinen Kräften gerecht zu werden. Das geschieht besonders durch die Pflege der Armee. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, durch sorgfältige Pflege sie in dem Zustande zu erhalten, wie sie mein Herr Großvater mir überließ, als ein Instrument in seiner Hand, den Frieden zu erhalten, im Kriege zu siegen, als eine unvergleichliche Schule für die Erziehung unseres Volkes. Meine Worte sollen damit schließen, daß ich nicht allein sondern im Namen jedes Deutschen von ganzem Herzen Gottes Segen erflehe für Eure kgl. Hoheit und Ihr Haus, auf daß Sie auch ferner mir als Berater zur Seite stehen und als Vorbild mir voranstehen. Unseren Gesinnungen geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Seine kgl. Hoheit der Großherzog von Baden Hurrah, Hurrah, Hurrah!"

Bei Eintritt der Dunkelheit fand eine glanzvolle Illumination statt. Die Studentenschaft der badischen Hochschulen Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe veranstaltete einen glänzenden Fackelzug, der mit einer Huldigung vor dem Schlosse endete und an den sich ein Festkommers in der Festhalle anschloß. Die Abreise des Kaisers erfolgte 8 Uhr 50 Min. abends.

Das Blatt Liberte in Paris schreibt über die obige Rede des Kaisers: „Es ist nicht das erstemal, daß der Kaiser seiner friedlichen Gesinnung Ausdruck gegeben hat und es steht fest, daß er in den verschiedenen Krisen, die in der Welt aufgetaucht sind, großen Geist der Versöhnlichkeit bewiesen hat. Aber diese neue Bekundung der friedlichen Gesinnung des Kaisers gewinnt gerade dadurch an Wert, daß sie in einer Ansprache erfolgte, welche vor dem Waffengefährten Kaiser Wilhelms I. die Ereignisse von 1870 feierte.

Karlsruhe, 28. April. Der Großherzog empfing heute Vormittag in Gegenwart der Großherzogin und des Erbgroßherzogs eine Reihe von Abordnungen, welche in Ansprachen, Adressen und Ehrengaben ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Der Großherzog erwiderte auf jede einzelne der Ansprachen. Es wurden empfangen die Vertreter des evangelischen Oberkirchenrates, der altkatholischen Geistlichkeit, der israelitischen Geistlichkeit, der drei badischen Hochschulen, der badischen Grundherren, der in Baden thätigen Reichspostbeamten, der Kreisausschüsse des Landes, des badischen Handelstages, der badischen Frauenvereine, der ehemaligen badischen Offiziere, der badischen Militärvereine, welche zugleich im Namen des deutschen Kyffhäuserbundes sprachen, und der in Baden thätigen Reichsbankbeamten.

Essen a. d. R., 25. April. Auf der Zeche Baaker-Mulde wurde Bergmann Gudding verschüttet. Die herabgestürzte Kohlenmasse ist so enorm, daß nach dem Urteil Sachverständiger die Wegschaffung erst nächste Woche möglich ist.

St. Johann a. d. S., 28. April. Das vorläufige Gesamtergebnis der gestrigen Reichstagsersatzwahl ist: Bolz (ntl.) 18,051, Muth (Ctr.) 14,903, Spaniol (Soz.) 828 Stimmen.

Gerichtssaal.

Gumbinnen, 26. April. Im Krosigk-Prozeß verlas heute der Verteidiger Horn ein Schreiben des früheren Dragonerunteroffiziers Hermann Bartels-Berlin. B. hat im September vorigen Jahres in Keelschmanns Lokal in Gumbinnen gehört, daß am Abend nach dem Morde Dragoneroffiziere, deren Namen er nennt, aus Anlaß des Todes des Rittmeisters ein Sektgelage veranstaltet haben. Wachtmeister Marten bezeichnet sein Verhältnis zu Krosigk als ausgezeichnet; auch mehrere vernommene Offiziere bekunden ähnliches. Dagegen bezeichnet die Witwe Krosigks das Verhältnis als ein schlechtes und belastet beide Marten auf das Schwerste. Schon nach den Schüssen in Stallupönen hatten beide Gatten Verdacht gegen Marten. v. Krosigk wollte den Wachtmeister unter allen Umständen los werden. Der Arresthausaufseher Tollkiehn berichtet über Martens Flucht. Die Verteidigung und Hickel werfen dem Zeugen unmenschliche Behandlung vor. Hickel mußte sich mehrfach nackt ausziehen und wurde in derbster Weise gescholten. Als einmal die Rede davon war, Frau Hickel

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sei in anderen Umständen, äußerte der Aufseher: „Wenn das Kind nicht gekennzeichnet ist, will ich nicht Tollkehn heißen.“ Der Zeuge bestreitet teils diese Angaben, teils muß er ihre Wahrheit zugeben.

Gumbinnen, 28. April. Bei Beginn der Verhandlung teilt der Präsident zunächst mit, daß wegen der unerhörten Angriffe in dem vorgestern bekannt gegebenen Briefe des ehemaligen Unteroffiziers Bartels gegen das Offizierskorps des Dragonerregiments seitens des Regiments sofort energische Schritte behufs Aufklärung der Sache in die Wege geleitet worden sind. — Es folgt dann eine nochmalige Vernehmung der Zeugin Eckert. Trotz mehrfachen Vorhaltes bleibt sie bei ihrer Aussage, die protokolliert wird. Der Verteidiger selbst beantragt die Nichtvereidigung; dasselbe erbittet der Ehemann der Zeugin. Das Gericht beschließt trotzdem die Vereidigung. — Der Schluß der Beweisaufnahme wird voraussichtlich Dienstag abend erfolgen. Das Urteil wird für Donnerstag erwartet.

Gumbinnen, 28. April. Das Gericht beschloß trotz des Protestes der Verteidigung Skopek zu vereidigen. Das Gericht hält Skopek weder der Teilnahme noch der Begünstigung für verdächtig, noch auch unglaubwürdig. Skopek leistete den Eid.

Frankfurt a. M., 26. April. Heute fand hier die Verhandlung gegen den Lokomotivführer Christ und den Heizer Peters, welche am 6. Dezember v. Js. mit dem Luxuszug Ostende-Wien in den Wartesaal des hiesigen Hauptbahnhofes fuhren, statt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Christ eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Nach längerer Beratung wurde Christ zu einer Geldstrafe von 100 ℳ verurteilt und der Mitangeklagte Peters freigesprochen. Die Verhandlung dauerte über acht Stunden.

Ausland.

r. **Aus der Schweiz.** Der Albulatunnel soll bereits schon im Monat Mai durchschlagen werden. Die Eröffnung der neuen rhätischen Bahn von Thusis bis Celerina wird am 1. Juli 1903 erfolgen.

Lon, 28. April. Die Königin hatte eine ruhige Nacht. Gestern abend erreichte das Fieber nicht mehr dieselbe Höhe, wie an den vorhergegangenen Abenden. Heute früh war die Königin ganz ohne Fieber.

Petersburg, 28. April. In Schemacha wurde gestern abend 7¼ Uhr ein starker Erdstoß verspürt, dem nach einer halben Stunde ein schwächerer folgte.

Petersburg, 28. April. Im Süden von Tschili, an der Grenze von Schantung bei der Stadt Kuantsung, ist es zwischen den Truppen des Vizekönigs Juanschikai und den Einwohnern zweier Dörfer, die nur mit Stich- und Hiebwaffen ausgerüstet waren, zu einem Zusammenstoß gekommen, bei welchem Juanschikai etwa 5000 Mann verloren haben soll.

Paris, 28. April. Bis heute früh waren im Ministerium des Innern 566 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 242 Ministerielle, nämlich 87 Republikaner, 40 soz. Radikale, 94 Radikale, 20 Sozialisten; ferner 153 Antiministerielle, nämlich 30 Nationalisten, 57 Republikaner, 2 Sozialisten und 64 Konservative. 171 Stichwahlen haben stattzufinden. — Unter den Gewählten befinden sich: Der bisherige Abgeordnete Krantz (antiministerieller Republikaner), der frühere Minister Boucher (antiministerieller Republikaner), der antiministerielle Nationalist Lasies, Pelletan (ministerieller Republikaner), Mougeot, Unterstaatssekretär für Post und Telegraphen, De Mun (antiminist. Konservativer), Leon Bourgeois (ministerieller Republikaner), Klotz (Ministerieller). Charles Ferry unterlag gegen Gérad.

Kopenhagen, 27. April. Eine heute nacht abgehaltene Generalversammlung der zusammenwirkenden sozialdemokratischen Fachvereine beschloß die bereits früher angekündigte, aber wieder verschobene Ausdehnung des Ausstandes der Hafenarbeiter und Seeleute auf alle dänischen Häfen. Zugleich wurde beschlossen, Maßnahmen zu treffen, um den Ausstand aller Kutscher, welche mit dem Transport von Gütern in den Häfen beschäftigt sind, in die Wege zu leiten.

New-York, 27. April. Professor Fessender vom Regierungswetterbureau hielt eine Probe mit seinem eigenen Funkentelegraphie-System ab, welches 25 Worte per Minute beförderte. Fessender erklärte, die Wortzahl werde 500 per Minute erreichen und drahtlose Ferngespräche auf 200 Meilen sichern.

Vermischtes.

Die Erziehung eines Königs. Am 17. Mai wird Alfons XIII. den Eid auf die Verfassung ablegen und feierlich als Herrscher eingesetzt werden. In Spanien sieht man diesem Ereignis mit der Hoffnung entgegen, daß es den Beginn einer neuen Aera in der Geschichte Spaniens bedeuten werde. Die Gründe dafür sieht man in seiner Erziehung, über die das „Pall Mall Magazine“ in seiner Aprilnummer einen interessanten Artikel von A. E. H. Bromerton bringt. Das anfangs schwächliche Kind, bei dem der Papst Pate stand, ist durch die vernünftige Erziehung, die die Königin-Regentin ihm gab, erstarkt und kräftig geworden. Ein wichtiger Faktor dabei war natürlich das Turnen; da der König jetzt im Sommer in den Bergen bei San Sebastian sich als tüchtiger Bergsteiger erweist, kann er nicht sehr zart sein. Am liebsten spielte er stets mit der jüngeren seiner Schwestern, die wie er „eine Bourbon ist, mit der lebhaften Gemütsart, der Neigung zur Neckerei und sogar den persönlichen Zügen, den hellen Augen, der breiten Stirn der Bourbonen und den regelmäßigen und zarten Gesichtszügen.“ Bis zu seinem zehnten Jahr wurde der König von Frauen erzogen; dann wurde ein Kaplan Leos XIII. sein Erzieher und später der Jesuitenbeichtvater der Königin-Regentin. Der „Direktor de Estudios“ wohnt immer im Schloß, desgleichen die drei Offiziere, denen des Königs Erziehung anvertraut ist, nämlich die Obersten Loriga und Castejon und der Konter-Admiral Aguirre de Tejada. Diese drei sind seit Jahren die ständigen Begleiter des Königs; einer von ihnen schläft stets bei ihm im Schlafzimmer. Einer oder der andere begleitet ihn, wenn er nicht mit seiner Mutter oder seinen Schwestern ausgeht, stets, und oft wohnen sie seinen Stunden bei anderen Lehrern bei. Unter der Oberaufsicht des Admirals hat Alfons XIII. eine „mehr praktische und weniger theoretische Erziehung“ erhalten, als es bei Knaben vornehmer spanischer Familien gewöhnlich der Fall ist. Besonders wird das Sprachentalent des jungen Königs gerühmt. Er kennt natürlich seine Muttersprache und die Literatur und Geschichte Spaniens gründlich. Geographie und Geschichte waren seine Lieblingsfächer; außerdem hat er lateinisch, griechisch, Mathematik und Naturwissenschaften gelernt. Seine Lehrer sagen, daß er ein gutes Gedächtnis hat, und sehr intelligent ist. Englisch liest, schreibt und spricht er sehr gut, französisch spricht er fließend mit einem leichten spanischen Accent, und deutsch beherrscht er vollständig. Unter einem liberalen Professor der Madriber Universität hat er sich überdies mit Volkswirtschaftslehre, sozialen Fragen und Politik beschäftigt. In Madrid steht der König um 7 Uhr oder früher auf, hat bis 1 Uhr Unterricht, dazwischen eine Stunde Leibesübungen; nachmittags hat er noch mehrere Stunden und abends eine Stunde Musikunterricht; gegen 10 Uhr geht er regelmäßig zu Bett. Er hat ein sehr zurückgezogenes Leben geführt und erst in den letzten anderthalb Jahren seine Mutter und Schwestern in das Opernhaus und gute Theater oder ins Konzert begleitet. Einmal hat er auch einem Stierkampf beigewohnt. Seine wenigen Kameraden stammen aus streng katholischen Familien von altem Adel. Der König scheint jedoch dieses zurückgezogenen Lebens müde zu sein. Er liebt Pferde sehr, ist ein guter Reiter und kutschiert sein Viergespann selbst. In seiner Liebe für die Jagd ist er ein echter Bourbon; fast jeden Sonntag wohnt er Jagdpartien in Zarzuela bei, und er liebt auch das Fechten. Seiner Mutter ist er sehr ergeben, und er wünscht, daß sie nach seiner Mündigkeitserklärung im Madriber Schloß bleibt. „Das verhältnismäßig zurückgezogene Leben hat den König nicht schüchtern oder furchtsam gemacht. Er hat genug von der Außenwelt gesehen, um sein Gesicht vollkommen in der Gewalt zu haben; er zeigt ein sehr ernstes Benehmen für seine Jahre und eine leichte gelassene Art zu sprechen, dabei „jeder Zoll ein König“. Das hindert ihn nicht, höflich, rücksichtsvoll, freundlich, sogar warmherzig gegen seine Umgebung und seine Diener zu sein. Uebermäßig höfische Kundgebungen, wie vieles Handküssen, mag er nicht, er zieht einen männlichen Händedruck mit seinen jugendlichen Gefährten und Lehrern vor. Er geht aus sich heraus, um ihnen zu gefallen, und zeigt ihnen alles, was ihn interessiert.“

Ein jugendlicher Astronom. Aus Petersburg wird der Tgl. Rdsch. geschrieben: Andrei Boriffjag, Quintaner des fünften Gymnasiums in Kiew, hat einen neuen Stern im Perseus entdeckt. Kaiser Nikolaus hat ihm dafür ein Fernrohr geschenkt, das dem Schüler vom Leiter der Anstalt vor versammeltem Volke feierlichst überreicht wurde. Boriffjak hat den Stern mit bloßem Auge entdeckt. Er gedenkt sich später ausschließlich der Astronomie zu widmen.

Schwäbische Gemütlichkeit. Aus Ulm wird folgender ergötzliche Vorfall gemeldet: Zwei feingekleidete Damen hatten in eifrigstem Gespräch auf dem Perron des Bahnhofs den Abgang des Zuges verpaßt, worauf sie plötzlich auf einen Bahnbediensteten mit dem Rufe zustürzten: „Um Gotteswillen, lieber Herr, unser Zug ist fort! Was sollen wir denn machen?“ Mit der Gemütlichkeit, die den echten Schwaben ziert, antwortete der Wackere: „Beim nächschte net so lang schwätza!“

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und größten Anstalt ihrer Art in Deutschland, sind auch im Jahre 1901 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen — auf Lebenszeit oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 855 500 Mark abgeschlossen; es war dies der höchste Neuzugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 116 011 Versicherungen über 807 747 200 Mark. Die thatsächliche **Sterbefallsausgabe** von 15 739 623 Mark blieb um 1 820 068 Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück.

Der **reine Jahresüberschuß** stellt sich auf 9 389 145 Mark. Zu diesem Ergebnis hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsertrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur $4\frac{10}{100}$% der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die **Fonds** der Bank erreichten die Höhe von 267 731 689 Mark. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 40 849 759 Mark, welche in diesem und den nächsten vier Jahren an die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 78jährigen Wirksamkeit gegen 383 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 180 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Auswärtige Todesfälle.

Altensteig: Marie Moser, 26 J. a. Böblingen: Karl Decker, Gerber, 50 J. a.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlaßsache des Privatiers **Johannes Schill** von hier kommt die vorhandene Fahrnis in dessen seitheriger Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar **je von vormittags an** am

Freitag, den 2. Mai ds. Js.

Gold u. Silber, worunter 2 Taschenuhren, 1 Armspange, Bücher, verschiedene Gemälde, Kleider und Leibweißzeug, 6 Betten, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr;

Samstag, den 3. Mai

Schreinwerk, worunter 2 Kommode, 2 Sekretär, 4 Kleiderkästen, 1 Weißzeugkasten, verschiedene Tische und Bettladen, 2 Sofa, **1 Klavier**, 1 Nähmaschine, 21 **Fässer**, im Meßgehalt von 27 bis 1022 Liter; verschiedene Züber;

1 Regulator; Spiegel; mehrere Flaschen Liqueur, Heidelbeer- u. Kirschengeist, 5 Flaschen Champagner; ca. 2 Raummeter gespaltenes buchenes Holz; ca. 180 Liter Obstmost und allerlei Hausrat.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 28. April 1902.

Bezirksnotar Beck.

K. Amtsgericht Nagold.

In das

Güterrechtsregister

ist heute unter Nr. 21 eingetragen worden:

Rebholz, Carl, Wirt zum schwarzen Adler in Nagold, **Rebholz**, Emma geb. Straub, daselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 23. April 1902 den Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft festgesetzt.

Den 26. April 1902.

Oberamtsrichter:
Sigel.

Nagold

Milchtransport-Fläschen

bei **Chr. Lehre**, Kupferschmied.

Wollene Lumpen

werden angenommen und hiefür **Kleiderstoffe, Cheviot, Buxkin** sowie **Decken und Strickgarne** geliefert bei entsprechender Aufbezahlung von **Albert Böckh** in **Haiterbach**. Musteransicht und Annahmestelle bei Herrn **Adolf Grüninger jr.** in Nagold.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 2. Mai nachm. 2 Uhr

wird auf hiesigem Rathaus
272 Fm. Lang- und Klotzholz, 92 Rm. Scheiter und Prügelholz,
223 Stück Baustangen, 800 Stück Reisstangen
aus den hiesigen Gemeindewaldungen zum Verkauf gebracht.

Gemeinderat.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß die Herren **Christian Gutekunst**, Landwirt und Gastwirt in **Nagold**, **Gottlob Bürkle**, Landwirt und Waldmeister in **Oberschwandorf**, als Agenten für obige Gesellschaft angestellt worden sind.

Stuttgart, den 24. April 1902.

Die General-Agentur:
Albert Schwarz,
Bankgeschäft.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erlauben wir uns, uns zum Abschluß von Hagelversicherungen zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt, und sind wir zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren 2c. stets gerne bereit.

Nagold / Oberschwandorf den 24. April 1902.

Christian Gutekunst.
Gottlob Bürkle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag, den 4. Mai** rückt das Gesamtcorps zur

Uebung

aus.

Antreten in voller Ausrüstung vormittags 7 Uhr beim Magazin.

Das Kommando.

Nagold.

Aecht Virgin.

Pferdezahn-Mais

ist eingetroffen und wird billigst abgegeben.

Gottlob Schmid.

Nagold.

6—10 tüchtige

Erd-Arbeiter

finden in Akkord oder Taglohn sofort Arbeit bei

Heinrich Benz, Werkmeister.

Nagold.

Prima Virginia

Pferdezahn-Mais

zur Saat

empfiehlt billigst

Gustav Schwarz, Mehlhdlg.

Prima feingemahlenes

Welschkornmehl

empfiehlt billigst **der Obige.**

Wildberg.

Mais-Verkauf.

Am Donnerstag, 1. Mai nachm. 1 Uhr

verkaufe ich in meiner Wirtschaft im Auftrag des Herrn Kirchheimer, Heilbronn **200 Ztr.**

Donau-Mais

mit leicht beschädigten Körnern. Abgegeben wird in Posten von 2 bis 10 Sack.

Johs. Weik z. Rose.

Dampfwascherei Kornthal

empfiehlt sich im

Waschen & Neubügeln

von Herren- & Damenwäsche

Spezialität:

Kragen, Manchetten u. Vorhemden.

Niederlage in Nagold bei

Th. Brenner, Hailerbacherstr.

NB. Durch Einrichtung mit den neuesten Maschinen bin ich im Stande, bei größter Schonung eine tadellos reine Wasch herzustellen. Prompte Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Der Besitzer:

Carl Brenner.

Ich liefere sich vor Anfauf stets

Kinderwagens

den neuesten Façons mit überraschend billigen Preisen gratis zu verlangen von

Gust. Schaller & Co.

Konstanz C. Marktstätte 3.

Nagold.

Empfehle mein großes Lager in

Jakets schwarz u. farbig, **Kragen, Golf-Capes, Blousen** in Wolle u. Baumwolle, weiß, schwarz u. farbig, **Unterröcke, Knabenanzüge, Einzelne Hosen, Knabenblousen**

in nur anerkannt guten Qualitäten und zu den allerbilligsten Preisen.

Herm. Brintzinger.

Forstamt Enzklösterle.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 14. Mai** vorm. 11 Uhr im **Waldhorn** in **Enzklösterle** aus Staatswald III. Dietersberg Abt. 14, IV. Hirschkopf Abt. 5 und Scheidholz aus V. Süßekopf.

Forchenlangholz: 125 Stück mit Fm. 16 I., 56 II., 47 III. und 28 IV. Kl.

Tannenlangholz: 1201 Stück mit Fm. 449 I., 290 II, 245 III., 186 IV. und 45 V. Kl.

Sägholz: 108 Stück mit Fm., 102 I., 18 II. u. 31 III. Kl.

Billige Schirme.

Am nächsten Donnerstag (Wildberger Jahrmarkt bringt der Unterzeichnete vor dem Gasth. z. Traube in Wildberg eine **große Partie Regenschirme** u. eine Partie **Sonnenschirme** für Damen u. Herren zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Ebenso werden an diesem Tag Sonnen- und Regenschirme zum reparieren u. überziehen angenommen.

Verkaufsplatz: **Vor dem Gasth. z. Traube.**

G. Moser, Schirmmacher aus Nagold.

Nagold.

Bocksbraten

mit

Bockbier

am **Donnerstag, 1. Mai** bei **Stockinger** zum gold. Adler.

Lose

der Stuttgarter Geldlotterie

sind wieder eingetroffen bei

G. W. Zaiser.

Gesucht.

Ein kleines

Logis

mit Keller und Zubehör.

Zu erfragen bei der **Expedition d. Bl.**

Die nächste aller Lotterien ist die

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie anläßlich des Pferdemarktes

2241 Geldgewinne

zusammen

80000 Mark baar Geld.

Hauptgewinne:

M. 40000, M. 10000 etc.

Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf. Zu beziehen durch alle Lotteriegeschäfte, sowie von

Eberh. Felzer, Stuttgart

Canzleistr. 20 und

J. Schweickert, Stuttgart

Marktstrasse 4.

Ziehung garantiert am 2. Mai.

Zu haben bei: **Herm. Kusdel,** Bazar, **Fr. Schmid, G. W. Zaiser,** Buchhandlg.

Geschäfts-Couverts

mit Firma

liefert **G. W. Zaiser.**

Meinen als vorzüglich bekannten geröstete

Kaffee

von **1 Mk. bis 1.90 das Pfd.** empfehle in stets **frischer Qualität**

Hch. Gauss,

Nagold.

Knorr's Fabrikate

wie:

Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung.
Knorr's Tapioca C. H. K.
Knorr's Tapioca crécy
Knorr's Tapioca-Julienne
liefern feine, sehr leicht verdauliche Suppen
Knorr's Suppentafeln nur mit Wasser zuzubereiten

Knorr's Hafergrütze
Knorr's Haferflocken
Knorr's Grünkernmehl
Knorr's Gerstenmehl
Knorr's Reismehl
Knorr's Erbsenmehl für vorzügliche Schleimsuppen

empfiehlt seiner werten Kundschaft

Carl Bernhardt.

Nagold.

Welschkorn-Mehl

prima Qualität,

sowie **feinste**

Corinthen

sind wieder frisch eingetroffen und giebt zu **billigem Preise** ab

Gottlieb Lehre, Mehlhandlung.

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format

Sommerdienst 1902.

Preis 20 ₰.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

Ebhausen.

Eine Gais

mit **1 Jungen** verkauft

Lorenz Dengler's Ww.

Fahrknecht.

Ein tüchtiger solider **Fahrknecht,** der die ihm anvertrauten Pferde human behandelt, findet sofort oder später gut bezahlte dauernde Stelle bei

Hugo Rau,

Baumaterialien- und Weinhandlung,

Calw.

Nach Pforzheim

wird ein

Metzger-Lehrling

für sofortigen Eintritt gesucht, **ohne Lehrgeld.**

Näheres erteilt die **Expedition d. Bl.**

Ebhausen.

Einen

Kuhwagen

sowie ein

Kuhgeschirr

verkauft **am 1. Mai mittags 1 Uhr**

Katharina Seeger, Witwe.

Delicia

ist das einzig Wahre zur

Vertilgung der Ratten

und **Mäuse.** Sicherer Erfolg. Menschen und Haustieren ungefährlich. Kein Giftschein nötig. Dos. 0.50 und 1.00 Mk. bei

Apotheker **H. Schmid, Nagold.**

Nagold.

Am Montag, den 28. April beginnt ein

Unterrichtskurs

für Mädchen von 10 Jahren an in **Blumenarbeiten.** Unterrichtstage: Montag, Mittwoch, Freitag von nachm. 2 Uhr ab. Preis des Kurses bei Eintritt **5 Mark.**

Dienstag und Donnerstag für Knaben von 10 Jahren an ein

Handarbeitskurs.

Preis des Kurses **3 Mark.**

Frau **Dr. Nüdling.**

Nagold.

Eine Partie

Schnittwaren

verschiedener Stärke, sowie eine Partie

Nussbaum-Fourniere

verkauft **Wilhelm Hahner,** Schreinermeister.

Wilhelm Busch.

Ill. humoristische Schriften.

Billige Ausgaben.

1. Abenteuer eines Junggesellen	à 1.50
2. Fips, der Affe	
3. Die fromme Helene	
4. Balduin Bählamm	à 1.—
5. Bilder z. Jobiade	
6. Der Geburtstag (Hausfreundkalender)	
7. Die Haarbeutel	
8. Julchen	
9. Herr und Frau Knopp	
10. Maler Klecksel	
11. Pater Filucius	
12. Plisch u. Plum	
13. Diselbum	

— Max u. Moritz 3 M

und alle anderen Schriften des großen Humoristen sind vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

Willkommen!

ist jeder Dame ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Daher gebrauche selbige nur

Bergmanns Lilienmilchseife

à St. 50 Pf. bei: **Otto Drissner,** Friss.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Friederike, Tochter d. Gallus Kaspar Schorpp, Stationsdieners, am 24. April.